

Richtplan-Anpassung 15

Neue Deponiestandorte





Inhaltsverzeichnis

1	Einführung und Zusammenfassung	2
2	Grundlagen	3
3	Anträge für neue Deponiestandorte	3
4	Prüfkriterien	3
5	Bedarfsnachweis	5
6	Eignung Standort Rehag	7
7	Eignung Standort Aachen	9
8	Eignung Standort Heiterswil	11
9	Antrag zuhanden der Regierung	13

1 Einführung und Zusammenfassung

Aufgrund der Tatsache, dass die Aushubmengen im Jahr 2014 leicht zurückgegangen sind und einige Deponien kurz vor der Realisierung stehen, hat der Druck auf die Deponieplanung etwas abgenommen. Nichts desto trotz besteht immer noch Handlungsbedarf in Bezug auf die Entsorgung von unverschmutztem Aushubmaterial.

In Zukunft wird sich das Amt für Umwelt und Energie (AFU) zusätzlich vermehrt mit der Suche nach Standorten für Inertstoff- und Reaktordeponien beschäftigen müssen, da auch die vorhandenen Ablagerungsvolumen für diese Abfallstoffe laufend abnehmen.

Mit der Richtplananpassung 15 wird in der Abfallplanungsregion Wil-Toggenburg ein Standort für unverschmutztes Aushubmaterial für den Eintrag in den Richtplan vorgeschlagen. Zudem sollen zwei Inertstoffdeponien in den Abfallplanungsregionen St.Gallen-Rorschach und Rheintal in den Richtplan aufgenommen werden.

Das AFU überarbeitet zurzeit die Wegleitung zur Deponieplanung. Darin sollen unter anderem die Kriterien für die Entlassung eines Standortes geregelt werden. Beantragte Entlassungen können deshalb erst nach der Fertigstellung der Wegleitung beurteilt und somit nicht im Rahmen dieser Anpassung behandelt werden.

Titelbild: Randabdichtung einer Inertstoffdeponie (2013)



2 Grundlagen

- Baudepartement des Kantons St.Gallen, Amt für Umwelt und Energie: Kantonale Deponieplanung (Januar 1999)
- Baudepartement des Kantons St.Gallen, Amt für Umwelt und Energie: Kantonale Deponieplanung; Nachführung 2005 (Oktober 2005)
- Baudepartement des Kantons St.Gallen, Amt für Umwelt und Energie: Kantonale Deponieplanung; Wegleitung für neue Standorte (Juni 2007)
- Baudepartement des Kantons St.Gallen, Amt für Umwelt und Energie: Kantonale Deponieplanung; Nachführung 2010 (August 2010)
- Baudepartement des Kantons St.Gallen, Amt für Umwelt und Energie: Standortevaluation Deponien für unverschmutzten Aushub (2013)

3 Anträge für neue Deponiestandorte

Aufgrund von Vorschlägen der Privatwirtschaft wurden folgende Standorte für Inertstoffdeponien evaluiert:

- Rehag, Oberriet
- Aachen, Mörschwil
- Heiterschwil, Wattwil

Zu allen Standorten liegen die Zustimmungen der Grundeigentümer sowie die Eignungsbeurteilung des AFU vor. Die betroffenen Gemeinden wurden über den geplanten Eintrag informiert.

4 Prüfkriterien

Die Aufnahme von Deponiestandorten in den Richtplan richtet sich nach dem Verfahren der Wegleitung für neue Standorte und der Nachführung 2010. Demnach ist der Bedarf nachzuweisen und durch eine Grobbeurteilung aufzuzeigen, dass sich der Standort für eine Deponie grundsätzlich eignet.

Bedarf

Der Bedarf zur richtplanerischen Ausweisung eines zusätzlichen Standortes ist gemäss der Wegleitung für neue Standorte gegeben, wenn in der betreffenden Subregion der 30-Jahresbedarf an Ablagerungsvolumen nicht gedeckt ist.



Standorteignung

Es gelten die Kriterien der Technischen Verordnung über Abfälle vom 10. Dezember 1990¹. Für die Aufnahme in den Richtplan oder in die Deponieplanung ist eine Eignungsprüfung des Standortes durchzuführen. Die massgebenden Kriterien und deren Anwendung sind in der Wegleitung beschrieben.

Die Überprüfung der Standorteignung erfolgt gemäss dem nachfolgenden Kriterienkatalog federführend durch das AFU unter Einbezug der betroffenen Fachstellen und Ämter. Unter Punkt 6 - 8 dieses Berichts (Eignung der einzelnen Standorte) sind nur Konfliktpunkte und spezielle Gegebenheiten aufgeführt.

Kriterienkatalog

Folgende Kriterien werden bei der Eignungsprüfung beurteilt:

- S1 Bauzonen
- S2 Gebäudegruppen und Einzelgebäude ausserhalb Bauzone
- G1 Grundwasserschutzzonen oder Grundwasserschutzareale
- G2 Gewässerschutzbereiche
- G3 Oberflächengewässer im Deponieperimeter
- G4 Standortanforderungen nach TVA, Anhang 2
- N1 Naturschutzgebiete (Biotope) inkl. Auen
- N2 Geotopobjekte, Geotopkomplexe, Naturdenkmäler
- N3 Moorlandschaften von nationaler Bedeutung
- N4 Landschaftsschutzgebiete inkl. BLN, Geotoplandschaften
- N5 Lebensräume bedrohter Arten (Schongebiete)
- N6 Lebensräume bedrohter Arten (Kerngebiete, Wildtierkorridore, Jagdbanngelände und Vogelreservate)
- N7 Lebensräume Gewässer
- NG Naturgefahren im Deponieperimeter
- K1 Feststehende archäologische Stätten
- K2 Historische Verkehrswege
- W Wald
- L Fruchtfolgeflächen
- B PB Physikalischer Bodenschutz
- B AL Belastete Standorte

¹ SR 814.600 (abgekürzt: TVA)



- B M Melioration
- V Kantons- und Nationalstrassen
- B + L Bahnlinien, Leitungen
- E + Z Erschliessung, Zufahrt

5 Bedarfsnachweis

Unverschmutztes Aushubmaterial

In der Subregion Mittleres Toggenburg steht mit den bereits im Richtplan eingetragenen Standorten Spitol und Haggen noch ein Ablagerungsvolumen von ca. 450'000 m³ zur Verfügung. Dem gegenüber steht der 30-Jahresbedarf von rund 1'000'000 m³. Somit ist der Bedarf an Ablagerungsvolumen für unverschmutztes Aushubmaterial nicht gedeckt und der Bedarf für die Aufnahme einer neuen Deponie in den Richtplan ausgewiesen.

Mittleres Toggenburg	
Einwohnerzahl	18'200
Jahresbedarf pro Einwohner [m ³]	2.0
30-Jahresbedarf [m ³]	1'092'000
Freiverfügbares Volumen [m ³]	449'600*
Nicht gedeckter Bedarf [m ³]	642'400

Tabelle 1: Bedarfsnachweis Mittleres Toggenburg; * Volumen gemäss Richtplaneintrag Anpassung 2007

Inertstoffmaterial

Der 30-Jahresbedarf für Inertstoffmaterial beträgt in der Subregion Rheintal rund 265'000 m³. Zurzeit ist in dieser Subregion nur noch ein Restvolumen für Inertstoffmaterial von 240'000 m³ offen. Aus diesem Grund ist der Bedarf für den Eintrag einer Inertstoffdeponie im Richtplan gerechtfertigt.

Rheintal	
Einwohnerzahl	70'600
Jahresbedarf pro Einwohner [m ³]	0.125
30-Jahresbedarf [m ³]	264'750
Freiverfügbares Volumen [m ³]	240'000*
Nicht gedeckter Bedarf [m ³]	24'750

Tabelle 2: Bedarfsnachweis Rheintal; * Volumen gemäss Berichterstattung an AFU



In der Subregion Rorschach ist zurzeit keine Inertstoffdeponie im Richtplan eingetragen. Deshalb ist der Ablagerungsbedarf dieser Region nicht gedeckt und der Bedarf für einen neuen Standort gegeben.

Rorschach	
Einwohnerzahl	43'500
Jahresbedarf pro Einwohner [m ³]	0.125
30-Jahresbedarf [m ³]	163'125
Freiverfügbares Volumen [m ³]	0 (kein Standort)
Nicht gedeckter Bedarf [m ³]	163'125

Tabelle 3: Bedarfsnachweis Rorschach

Schlussfolgerung: Der Bedarf für die Aufnahme aller beantragten Standorte als Ablagerungsstandorte für unverschmutztes Aushubmaterial bzw. Inertstoffmaterial in den Richtplan des Kantons St.Gallen ist gegeben.

Da die TVA für unverschmutztes Aushubmaterial keinen eigenen Deponietyp kennt, wird einer der beantragten Standorte als Inertstoffdeponien mit Beschränkung auf ausschliesslich unverschmutztes Aushub-, Abraum- und Ausbruchmaterial in den Richtplan aufgenommen.

6 Eignung Standort Rehag

Subregion	Rheintal
Gemeinde	Oberriet
Gebietsbezeichnung	Rehag
Fläche	15'000 m ²
Schwerpunktskoordinaten	759'560 / 241'720
Volumen	500'000 m ³
Ablagerungsmaterial	Inertstoffe



Auszug aus der Landeskarte mit Bezeichnung des beantragten Deponiestandorts Rehag in Oberriet (kein definitiver Deponieperimeter)



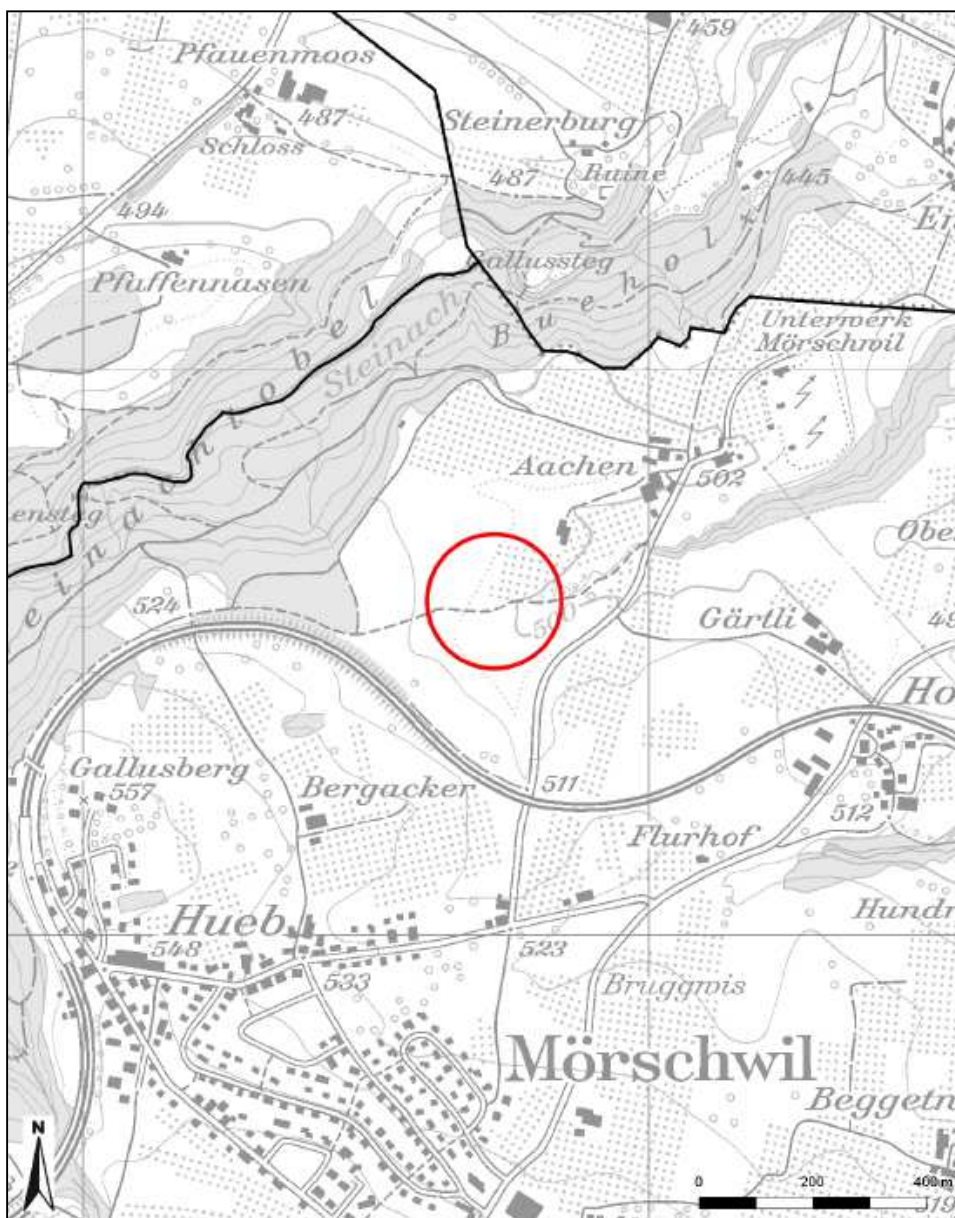
Sachbereiche	Konflikt	Auswirkungen	Eignung	Bemerkungen
Gewässerschutz/ Hydrogeologie				
G3	Oberflächen- gewässer im Deponieperimeter <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Der geplante Richtplaneintrag liegt direkt neben dem Aubach	Ja	Der Deponieperimeter ist entsprechend festzulegen.
Natur- und Landschafts- schutz				
N4	Landschaftsschutz- gebiete inkl. BLN, Geotoplandschaften <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Deponie betrifft Landschaftsschutzgebiete BLN1612 Säntisgebiet	Ja, bedingt	Die Schutzziele sind im Rahmen der Detailprojektierung zu berücksichtigen.
N 6	Lebensräume bedrohter Arten (Wildtierkorridore) <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Wildtierkorridor Hirschsprung liegt im Bereich des Perimeters	Ja, bedingt	Durch einen geeigneten Deponiebetrieb ist die Durchgängigkeit des Wildtierkorridors zu gewährleisten.
Wald / Forstwirtschaft				
W	Wald <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	- Geschützte Waldgesell- schaft nach NHG betroffen (Turinermeister- Lindenmischwald mit Geissfuss) - Wald mit Schutzfunktion	Ja, bedingt	Höhere Anforderung an Aufforstung bzw. Anpassung Deponieperimeter notwendig.
Landwirtschaft				
L	Fruchtfolgefächern <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Der geplante Richtplaneintrag grenzt an Fruchtfolgefächern	Ja	Der Deponieperimeter ist entsprechend festzulegen.
Infrastruktur				
B + L	Bahnlinien, Leitungen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Durchgangsleitungen EW	Ja, bedingt	Das Deponieprojekt ist mit dem Betreiber abzusprechen.

Zusammenfassung Standort Rehag

Beim Standort Rehag sind mehrere Konfliktpunkte vorhanden, welchen in der Detailprojektierung besondere Beachtung zu schenken ist. Der Standort wird aber trotzdem als geeignet beurteilt, da die vorhandenen Konflikte im Rahmen des Deponieprojekts gelöst werden können.

7 Eignung Standort Aachen

Subregion	Rorschach
Gemeinde	Mörschwil
Gebietsbezeichnung	Aachen
Fläche	230'000 m ²
Schwerpunktskoordinaten	749'710 / 260'560
Volumen	Max. 2'000'000 m ³
Ablagerungsmaterial	Inertstoffe und unverschmutzter Aushub



Auszug aus der Landeskarte mit Bezeichnung des beantragten Deponiestandorts Aachen in Mörschwil (kein definitiver Deponieperimeter)



Sachbereiche	Konflikt	Auswirkungen	Eignung	Bemerkungen
Gewässerschutz/ Hydrogeologie				
G3	Oberflächengewässer im Deponieperimeter <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Eingedolte und offene Bäche liegen Deponieperimeter	Ja, bedingt	Offen- und Umlegung der Gewässer notwendig
Landwirtschaft				
L	Fruchtfolgeflächen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Fruchtfolgeflächen liegen im Perimeter	Ja, bedingt	Boden muss nach Rekultivierung wieder Fruchtfolgeflächen-Qualität aufweisen.
Infrastruktur				
B + L	Bahnlinien, Leitungen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Durchgangsleitungen EW	Ja, bedingt	Das Deponieprojekt ist mit dem Betreiber abzusprechen.

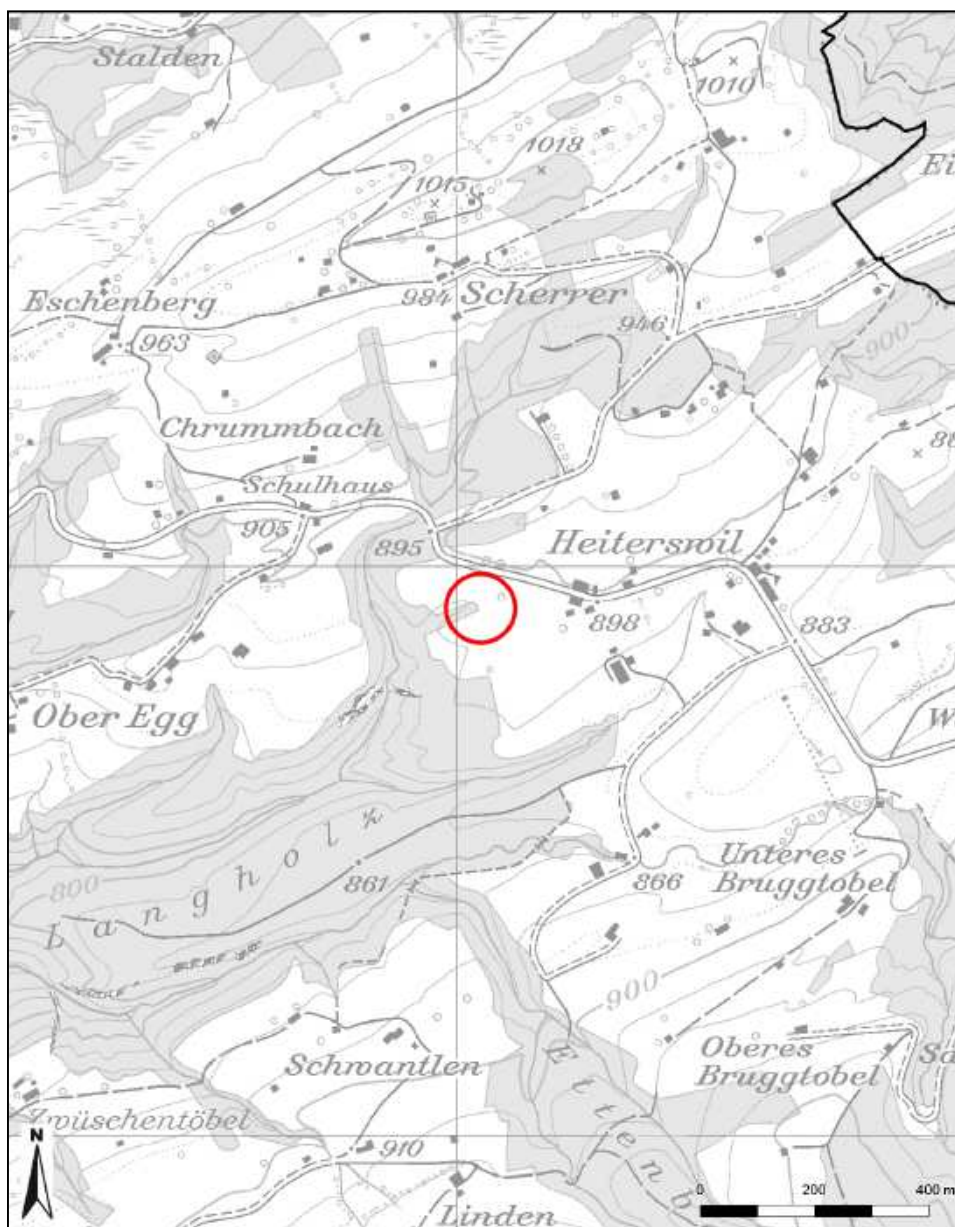
Zusammenfassung Standort Aachen

Beim Standort Aachen sind mehrere Konfliktpunkte vorhanden. Der Standort wird aber trotzdem als geeignet beurteilt, da die vorhandenen Konflikte im Rahmen des Deponieprojekts gelöst werden können.

Die Interessensabwägung in Bezug auf die betroffenen Fruchtfolgeflächen kann nicht im Rahmen der Richtplanfestsetzung durchgeführt werden. Sie ist erst möglich, wenn durch detaillierte Machbarkeitsstudien die Realisierbarkeit von Deponien an den potentiellen Standorten in der Subregion Rorschach ausgewiesen ist.

8 Eignung Standort Heiterschwil

Subregion	Mittleres Toggenburg
Gemeinde	Wattwil
Gebietsbezeichnung	Heiterschwil
Fläche	30'000 m ²
Schwerpunktskoordinaten	728'050 / 239'900
Volumen	ca. 150'000 m ³
Ablagerungsmaterial	Unverschmutzter Aushub



Auszug aus der Landeskarte mit Bezeichnung des beantragten Deponiestandorts Heiterschwil in Wattwil (kein definitiver Deponieperimeter)



Sachbereiche	Konflikt	Auswirkungen	Eignung	Bemerkungen
Gewässerschutz/ Hydrogeologie				
G3	Oberflächengewässer im Deponieperimeter <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Zuflussgerinne zu Chrumbach liegt im Deponieperimeter	Ja, bedingt	Umlegung der Gewässer notwendig
Wald / Forstwirtschaft				
W	Wald <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Verschiedene geschützte Waldgesellschaften nach NHG betroffen	Ja, bedingt	Höhere Anforderung an Aufforstung bzw. Anpassung Deponieperimeter notwendig
Infrastruktur				
V	Kantons- und Nationalstrassen <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Kantonsstrasse/Kantonaler Radweg grenzt an Perimeter	Ja, bedingt	Das Deponieprojekt ist mit dem kantonalen Tiefbauamt abzusprechen.

Zusammenfassung Standort Heiterschwil

Der Standort Heiterschwil ist grundsätzlich geeignet, wobei er drei Konflikte aufweist, welche im Rahmen der Detailplanung ausführlicher behandelt werden müssen.



9 Antrag zuhanden der Regierung

Die Standorte Rehag in Oberriet, Aachen in Mörschwil und Heiterschwil in Wattwil sind als zukünftige Standorte zur Errichtung von Inertstoffdeponien in den kantonalen Richtplan aufzunehmen.

Die definitiven Deponieperimeter der zu realisierenden Standorte werden im Bewilligungsverfahren (Deponieplanverfahren) festgelegt.